Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 21 (1914)

Heft: 9

Rubrik: Pädagogische Briefe aus Kantonen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

zu bewahren, seine Phantasie zu zügeln, seine Gedankenwelt zu veredeln und vor der Gemeinheit zu schützen. Und wo die Religion diese heilpädagogische Wirkung bis zum Tage der Schulentlassung erzielt hat, strahlt die Freude ins Kindesherz, die echte Christenfreude, die auch auf den Willen und Charakter des jungen Menschen einen so großen, bestimmenden Einfluß ausübt.

Dieser Gedanke führt uns auf einen neuen und letzten Punkt und zwar auf einen Kernpunkt aller Pädagogik. Frägt man nach den Erfolgen der heutigen Schulbildung, so darf man sich vom Stückwerk des menschlichen Wissens keineswegs blenden lassen, wie es leider oft geschieht, indem man die eigentliche und höchste Aufgabe der Schule, die Willensbildung, drob vergißt. Mehr denn je darf man bei dem neuzeitlichen Ansturm der feindlichen Mächte auf das schulentlassene Kind verlangen, daß sein Wille, die Hauptfähigkeit des menschlichen Geistes, mit aller Sorgfalt gebildet und auf die rechten Ziele hingelenkt werde. Die Schule soll keine einseitige Wissensdressur, sondern eine christliche Willens- und Charakterschule sein.

Pädagogische Briefe aus Kantonen.

1. Solothurn. Die Lehrmittelfrage für unsere Bezirksschulen berief die Bezirkslehrer am 2. Februar zu einer außerordentlichen Sitzung nach Solothurn. Nach unsern gesetzlichen Bestimmungen für diese Schulstufe müssen die Lehrmittel für die Bezirksschulen vom Regierungsrat auf Vorschlag der Bezirklehrerversammlung genehmigt werden. Da gegenwärtig das Verzeichnis dieser zulässigen Lehrmittel vielfach den Zeitverhältnissen nicht mehr genügend Rechnung trägt, hat die letztjährige Jahresversammlung der Bezirkslehrer beschlossen, die Lehrmittelfrage neu zu regeln. Es war vorgesehen, in kleinen Kreisversammlungen sogen. „Kränzchen" die gewünschten Lehrbücher zu prüfen und darnach an der diesjährigen Jahresversammlung Beschluß zu fassen. Verschiedener Umstände halber wurde von diesem Modus abgegangen und die fragliche Angelegenheit einer vorberatenden Kommission überwiesen. Diese hat eine Auslese von Lehrmitteln aufgestellt und ihre Vorschläge der außerordentlichen Kommission vom 2. Februar vorgelegt, die sie auch mit wenigen Ergänzungen gut geheißen hat. Zu einer prinzipiellen Aussprache kam es bei den Lehrbüchern für den Geschichtsunterricht. Unsere Bezirksschule ist wie die Primarschule von Gesetzes wegen konfessionell-neutral, und da ist es besonders im Geschichtsunterricht schwer, ein ent-

sprechendes Lehrmittel zu finden. Nun wurden aber bisher Lehrmittel gebraucht, die vom katholischen Standpunkt aus nach ihrem konfessionell-neutralen Charakter sehr skeptisch zu beurteilen sind. Wir erinnern nur an die Lehrbücher für Welt- und Schweizergeschichte von Luginbühl und Oechsli. Schon wiederholt wurde von katholischer Seite der Versuch gemacht, das Lehrbuch von Oechsli in dieser verletzenden Form abzuschaffen, das letzte Mal sogar im Kantonsrate, aber immer vergeblich. Nun wurde von ihrem Korrespondenten der Versuch gemacht, mindestens auch einem nach der katholischen Weltauffassung geschriebenen Lehrbuch, dem von Dr. J. Helg (Welt- und Schweizergeschichte im Zusammenhang) Eingang in die soloth. Bezirksschule zu verschaffen. Aber sofort wurde von Verletzung der konfessionellen Neutralität geschrieen, und der Antrag auf Annahme des Lehrbuches von Helg wurde heftig bekämpft. Soviel wurde durch die gründliche, teilweise stürmische Aussprache doch erreicht, daß von einer Reihe von Rednern der, oft die Katholiken verletzende Ton des Lehrbuches von Oechsli zugegeben wurde, während dem anderseits zugegeben wurde, Dr. Helg habe nicht gehässig über Andersgläubige geschrieben, doch verletze er diese durch Weglassungen und zu starkes Betonen des katholischen Standpunktes. Als Forderung der Konsequenz befürworteten viele bedeutende Votanten entweder die Streichung des Lehrbuches von Oechsli oder die Zulässigkeitserklärung des Lehrbuches von Helg. Zu dieser primitivsten Konsequenzenfolgerung vermochte sich aber das Mehr der Versammlung nicht emporzuschwingen, und die Abstimmung ergab Empfehlung von Oechsli und Ablehnung von Helg. — Mehr Konsequenz trauen wir der h. Regierung zu, die über die zulässigen Lehrmitttel in letzter Instanz zu entscheiden hat. — Fiat! —r—.

2. **Freiburg.** Das Technikum Freiburg organisiert einen Instruktionskurs für Zeichenlehrer als solche und für Handwerker, Lehrer und Lehrerinnen, welche bereits im Zeichenunterricht tätig sind oder sich demselben an Handwerker- und gewerblichen Fortbildungsschulen widmen wollen.

Dieser Unterricht umfaßt zwei Kurse von je 1 Semester: Ein Einführungskurs für allgemeine Zeichenfächer und ein Fortbildungskurs für Spezialzeichenfächer (für die verschiedenen Berufsarten, Holz- Stein- und Metallarbeiter und aus dem weiblichen Berufsunterricht).

Der Einführungskurs beginnt am Montag den 27. April und wird bis Ende Juli dauern. Es werden die folgenden Fächer unterrichtet werden: Linearzeichnen und Elemente aus der Projektionslehre, 8 St.; Freihandzeichnen, 10 St.; angewandtes Ornamentzeichnen für Kunst und Handwerk, 6 St.; Pflanzen und Tierzeichnen, 8 St.; Methodik, 1 St.; Stylkunde, 2 St.; Elemente der Perspektive, 2 St.

Den Teilnehmern steht die reichhaltige Bibliothek des Gewerbemuseums zur Verfügung. Die Direktion des Technikums wird ferner, anläßlich der schweiz. Landesausstellung in Bern Exkursionen in dieselbe organisieren und den Gruppen 43 B und 43 C und anderen, besondere Aufmerksamkeit schenken. — Das Kursgeld beträgt Fr. 50.— pro Semester. Die Teilnehmer können kantonale und eidgenössische Stipendien erhalten.

Die Einschreibungen werden bis 15. April von der Direktion des Technikums entgegengenommen.

* Von unserer Krankenkasse.

Schon die Gründer unserer Krankenkasse dachten daran, eine Institution ins Leben zu rufen, die den Mitgliedern möglichst viel bieten kann. Durch 4 Fr. Krankengeld pro Tag wurde auch wirklich etwas Erkleckliches geleistet. Durch jährliche Vorschüsse (pro 1913 zirka **Fr. 1500**) wurde der Fond rasch gemehrt; er dürfte heute zwischen 9 und 10'000 Fr. stehen. So schön auch ein netter Reservefond ist, konnten doch möglichst hohe Jahresvorschüsse nicht der hauptsächlichste Zweck der Kasse sein. Nein! In Zeiten der Krankheit recht ergiebig einzugreifen, soll ihr edelstes Ziel sein. Die Verbandskommission beschäftigt sich daher mit dem Ausbau derselben. In erster Linie dürfte eine Erweiterung der Auszahlungszeit von 90 auf 180 Tage lanciert werden; aber noch andere Vervollkommnungen liegen im Wurfe. Wir sind bisher mit den von Hrn. alt-Konrektor Güntensberger in St. Fiden uns schon von Anfang erteilten Berechnungen und Wegleitungen sehr gut gefahren. Wir werden nicht, wie so manche andere Krankenkasse, Berge versprechen, sondern unsere fortschrittlichen Anträge vom eben genannten liebenswürdigen Herrn wieder genau versicherungstechnisch überprüfen lassen.

Am 15. Febr. abhin wählte die große kathol. Kirchgemeinde Straubenzell unsern Verbandskassier, Hrn. Lehrer Alfons Engeler, Lachen-Vonwil, einstimmig zum Pflegschaftskassier. Wir können die erfreuliche Meldung bringen, daß trotz dieser erheblichen Mehrarbeit Hr. Engeler unserer Institution als Rechnungsführer treu bleibt. Er hält auf Ordnung und Pünktlichkeit, und das ist speziell für die gedeihliche Entwicklung einer Krankenkasse von großer Wichtigkeit. Dank ihm dafür!